

Wynton durch die Hintertür

Ein Mammutprojekt ohne Beispiel: Dokumentarfilmer Ken Burns schnürt seinen Landsleuten ein multimediales Lehrpaket zur amerikanischen Kulturgeschichte mit dem schlichten Titel „Jazz“.

Kaum erschienen, ist es auch schon heftig umstritten.

Mit der populären Darstellung spezifisch amerikanischer Themen hat Burns Erfahrung. Nach seinen TV-Erfolgsserien „The Civil War“ und „Baseball“ bildete die im Januar ausgestrahlte zehnteilige Dokumentation „Jazz“ den Abschluss einer Trilogie über Leben und Kultur in Amerika: „Jedes dieser Themen zeigt“, so Burns, „dass Amerikas Talent in der Improvisation liegt, im Schnittpunkt von Freiheit und Kreativität.“ Im Jazz, der einzigen von Amerikanern geschaffenen Kunstform, hört er den „Soundtrack Amerikas“.

Zur 19-stündigen Serie erschienen ein 500-seitiger Begleitband, Video-, DVD-Materialien sowie CD-Editionen von Columbia und Verve, die nicht allein auf den eigenen Katalog zurückgriffen, sondern auch Aufnahmen in Lizenz übernahmen. Je nach Interesse kann der Hörer unterschiedlich weit in die Tiefe gehen: mit einer „Best of“-CD für den kursorischen Überblick, einem Fünferpack mit dem Soundtrack der Serie oder aber mit „definitiven“ Künstlerportraits

einen tollkühnen Zeitsprung zu vollführen: Wynton Marsalis & The Lincoln Center Jazz Orchestra spielen Duke Ellington (1992). Ende der CD! Free, Fusion, World, Europäischer Jazz kommen nicht vor. Selbst in den Einzelportraits erscheint, was nach Avantgarde oder Rock riecht, als Pflichtübung, wenn nicht abschreckendes Beispiel: Bei Ornette Coleman kommt man um „Free Jazz“ oder die Prime Time Band nun mal nicht herum, ebenso wenig bei Miles Davis oder Herbie Hancock um deren „elektrische“ Seite. Mit Benny Goodman und Dave Brubeck sind weiße Musiker arg unterrepräsentiert; weitere tauchen allenfalls unter „Various Artists“ auf.

Jazz à la Burns – und Marsalis – ist schwarz, entwickelt sich bis 1960, verliert Anfang der 70er mit Louis Armstrong und Duke Ellington seine Heroen und erneuert sich erst durch Rückgriff auf einen historischen Stilkanon. Dem „Amateurhistoriker“ (Burns über Burns) könnte man diese Sicht der Jazz-Geschichte durchgehen lassen, käme er nicht mit „definitivem“ Anspruch daher. Sein „Jazz“-Paket ist für den Einsatz in amerikanischen Schulen vorgesehen und wird von General Motors generös gesponsert. Womit der Kanonverwalter Marsalis in einer Rolle durch die Hintertür kommt, die er eh am liebsten spielt: als Jazz-Oberlehrer der Nation.

Ungeachtet der Einwände ist zweifellos essenziell, was hier versammelt ist. Louis Armstrong außer mit King Oliver, den Hot Five und Hot Seven auch mit den Pophits der späten Jahre („Hello, Dolly!“, „What a Wonderful World“) zu präsentieren, damit kann man nichts falsch machen. Oder Coleman Hawkins sowohl mit Fletcher Henderson wie mit Sonny Rollins oder Max Roach. Billie Holidays legendäre „Fine and Mellow“-Version aus der TV-Show „The Sound of Jazz“ (8.12.1957) mit der spektakulärsten All-Star-Versammlung der Jazz-Geschichte bleibt nicht länger Rarität. Der Beispiele ließen sich zahllos finden. Sie alle gehören in eine Jazzgeschichte; jedes Einzelportrait ist geeignet, einen Künstler so umfassend ken-



nen zu lernen wie auf einer CD nur möglich. Bei gleicher Ausführlichkeit im Detail müsste „die“ Jazzgeschichte freilich um die Hälfte umfangreicher ausfallen. Mindestens.

Berthold Klostermann

Tollkühner Zeitsprung von 1959 ins Jahr 1992

in Form von 22 Einzel-CDs. Die Klangqualität der Aufnahmen reicht, je nach Quelle, von „historisch“ – manches wurde von alten Platten überspielt – bis hochwertig.

„Als ich mit dem Projekt anfang,“ gesteht Burns, „besaß ich gerade mal zwei Jazz-Platten. Heute höre ich immerzu Jazz.“ Kompetente Beratung war gefragt, und Burns fand sie bei Fans und Publizisten, Produzenten und Musikern, allen voran Wynton Marsalis, Museumswärter Nr. 1 des Jazz. Wer dessen konservatorischen Jazz-Begriff kennt, wundert sich nicht, dass neun von zehn Folgen der TV-Serie den Zeitraum von den 1890er Jahren bis 1960 abdecken, eine einzige den Rest des 20. Jahrhunderts. Aus der Krise, in die der Jazz mit Aufstieg des Rock geraten sei, habe er erst in den 80ern herausgefunden – durch Musiker wie Wynton Marsalis.

Die CD-Editionen folgen dieser Gewichtung. In 19 Stücken führt die „Best of“ von Jelly Roll Morton, Louis Armstrong, Duke Ellington in den 20er Jahren zu Miles Davis und John Coltrane (1959), um mit Track 20

Querschnitte

Ken Burns, Jazz: The Story of America's Music (5-CD-Box) **
The Best of Ken Burns, Jazz *

Künstler-Anthologien

Ken Burns, Jazz: The Definitive ...
... Louis Armstrong *
... Count Basie **
... Sidney Bechet *
... Art Blakey **
... Dave Brubeck *
... Ornette Coleman *
... John Coltrane **
... Miles Davis *
... Duke Ellington *
... Ella Fitzgerald **
... Dizzy Gillespie **
... Benny Goodman *
... Herbie Hancock *
... Coleman Hawkins **
... Fletcher Henderson *
... Billie Holiday **
... Charles Mingus *
... Thelonious Monk *
... Charlie Parker **
... Sonny Rollins **
... Sarah Vaughan **
... Lester Young **

* Columbia/Legacy / Sony

** Verve / Universal

www.legacyrecordings.com
www.vervemusicgroup.com
www.PBS.org/jazz



Melodieversessen

Stille wird nicht besonders honoriert. Nur wer laut auf sich aufmerksam macht, hat in der Ellenbogengesellschaft eine Chance. Im kreativen Bereich gibt es zum Glück Ausnahmen: Sonst hätte der Pianist Fred Hersch längst das Handtuch geworfen.

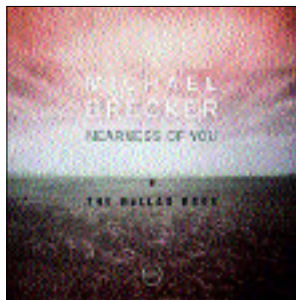
Seine mit drei CDs bestückte Box „Songs Without Words“ bündelt verschiedene programmatische Schwerpunkte im Repertoire des Künstlers. Der Albumtitel steht für eine solo vorgetragene komplexe Eigenkomposition, die sich von „Aria“ bis „Waltz“ aus mehreren Themen zusammensetzt. In den Improvisationen vereint Hersch Reflektionen romantischer und impressionistischer Klaviermusik mit Modern Jazz-Exkursionen. Mitunter erinnern seine Linien an die Spielweise von Bill Evans, einem seiner großen Vorbilder.

Künstlerische Identität verdankt Hersch auch Jaky Byard, einem seiner Lehrer. Von dem zwischen Ragtime und Free oszillierenden Pianisten stammt die Auffassung, dass sich stilistische Barrieren durch improvisatorisches Geschick auflösen lassen. Auf „Jazz Tunes“ und „Cole Porter“ – den beiden anderen CDs der Box – gibt es dafür reichlich Gelegenheit. Mit fröhlichen Motiven löst Hersch in „Work“ die musikalischen Arabesken des Thelonious Monk-Originals auf. Die pianistischen Balance-Akte in den beiden Ellington-Kompositionen „Caravan“ und „Mood Indigo“ bezeugen ein tiefes Verständnis für Dukes Klangwelten. Auch Hersch setzt die Intensität der Töne wie farbliche Abstufungen ein. Und für einen Pianisten, dessen Balladen-Interpretationen niemals belanglos klingen, sind Cole Porters „All Of You“ oder „Let's Do It“ so etwas wie ein Heimspiel.

Gerd Filtgen

Interpretation	H H H H H
Klang	H H H H H

Fred Hersch, Songs Without Words; Fred Hersch (p), Ralph Alessi (tp, fl-h), Reid Anderson (b), Drew Gress (b), Jamey Haddad (perc), Rich Perry (ts), Tom Rainey (dr), Nasheet Waits (dr) (2001) Nonesuch/Warner 3 CD 79612-2 (185'45")



Musik zum Dinner

Zunächst die dumme Frage: Ist das Jazz? Oder bedient es nicht doch eher die Klientel, für die kluge Marketing-Menschen den Ausdruck „Smooth“ erfunden haben? Dann ein schüchterner Blick auf die Liste der Musiker: Michael Brecker, Herbie Hancock, Charlie Haden, Pat Metheny, Jack DeJohnette – Namen, deren Klang einen jeden Jazz-Liebhaber beim Einlegen der CD in Ehrfurcht versetzt; aber was da aus den Boxen schallt, weckt keinen auf – im Gegenteil.

Haben wir uns so weit von den verrauchten Clubs entfernt, dass sich solch hochkarätige Musiker auf solch billige Einheitssoße einlassen? Haben wir den letzten Rest an Obsession, der den Jazz einmal wichtig und notwendig machte, auf den Müll der Musikgeschichte verbannt? Macht uns nur noch das glücklich, was als Klang-Kulisse an uns vorbeirauscht, als störungsfreie Beschallung? Natürlich, all diese Fragen erscheinen zopfert, die Welt dreht sich weiter – und was ist dagegen zu sagen, wenn sich Musiker mit solchen Scheiben ein wenig Geld dazuverdienen wollen?

Michael Brecker ist zudem ein musikalisches Chamäleon, das sich in verschiedensten Kontexten bewährt hat; seine Art, Saxophon zu spielen, zeitigte neben schöner Virtuosität auch immer eine blühend emotionale Seite: Brecker wirkt nie kalt oder berechnend, er spielt getragen, schwelgt im Ton – was lag da näher als ein reines Balladen-Album? Nun liegt es vor; natürlich finden sich da schöne Momente. Auch wenn man sich über die sängerische Qualität von James Taylor ausschweigen möchte, allein Pat Metheny ist schon eine sichere Bank, wenn es um Gefühle geht. Naja, Jazz ist das eigentlich nicht. Das hier ist gutes Entertainment.

Tilman Urbach

Interpretation	H H
Klang	H H H H

Michael Brecker, Nearness Of You – The Ballad Book; Michael Brecker (ts), Herbie Hancock (p), Pat Metheny (g), Charlie Haden (b) (2001) Verve/Universal CD 549 705-2 (60'25")



Elektrisierend

Trotz des rententrächtigen Alters von siebzig Jahren scheint es Paul Motian im Traum nicht einzufallen, sein Drum-Set in die Ecke zu stellen. Anlass dafür ist auch nicht gegeben, denn mit jeder neuen Session demonstriert der agile Schlagzeuger seine Vitalität. Warum sollte jemand die Drum-Sticks an den Nagel hängen, der auf CD mit Originals wie „Blue Midnight“ und „Fiasco“ und geschickten Interpretationen von Jazz-Klassikern die Zombie-Musiker des Mainstream in die Gräber schickt?

Unabhängig vom jeweiligen stilistischen Umfeld lautet das Codewort für die Zeitlosigkeit von Motians Spiel: Eleganz. Seine subtilen Rhythmen passten ebenso gut zu Coleman Hawkins rauen Chorussen wie zu den coolen Stories, die Stan Getz auf dem Tenorsax erzählte. Eine ruhmreiche Vergangenheit, bei der allein Motians Engagement im Bill Evans Trio für einen Stammplatz in der Jazz-Geschichte genügen würde. Mit seiner „Electric Bebop Band“ betreibt Motian musikalische Standortbeschreibung. Für „Europe“ wählte er Stücke von Bop-Größen wie Thelonious Monk, Herbie Nichols, Tadd Dameron und Charlie Parker aus.

Solch thematische Rückgriffe sind eine Einladung, die frischen Auslegungen mit den historischen Einspielungen zu vergleichen. „Birdfeathers“ wird unisono durch Chris Cheek und Pietro Tonolo (Saxophone) temporeich vorgestellt. Tänzerisch gesetzte Breaks führen zu Soli, die sich nicht in der Belanglosigkeit von Skalen-Abwicklungen verlieren. In „If You Could See Me Now“ geben fantasievolle Diskurse der beiden Gitarristen Ben Monder und Steve Cardenas den Saxophonisten weitere Anreize für eine formvollendete Ausschmückung der Ballade.

Gerd Filtgen

Interpretation	H H H H H
Klang	H H H H H

Paul Motian & The E.B.B.B., Europe; Paul Motian (dr), Anders Christensen (e-b), Chris Cheek (ts), Pietro Tonolo (ss,ts), Ben Monder (g), Steve Cardenas (g) (2000) Winter&Winter/edel CD 910 063-2 (41'42")



Tiefe Juwelen

Die unerschrockenen Verehrer von Joshua Redman, Michael Brecker etc. sollen mal eben wegschauen. Wenn auf der heutigen Szene ein Tenorsaxophonist Sonny Rollins an musikalischer Tiefe erreicht, so ist es der Chicagoer Von Freeman. Welche Dichte an musikalischen Informationen von Country Blues bis Free Jazz der fast Achtzigjährige in sein Spiel einbringt, welchen Schatz an Erfahrung, das ist kaum glaublich. Gefordert von einer jungen, rasanten Rhythmusgruppe, hat seine Musik auf diesem Live-Mitschnitt von 1996 eine Frische, die ihm kein Junger nachmachen wird. Selbst antike Sessionstücke wie „Caravan“ oder „Footprints“ werden so zu nie gehörten Juwelen. S.R.

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Von Freeman, Live at the Dakota; Von Freeman (ts); Bobby Peterson (p); Terry Burns (b); Phil Hey (dm) (1996)
Premonition/in-akustik CD 02590750



Eingespieltes Gespann

Sie erscheinen jeweils auf des anderen Platten. So sind der Tenorsaxophonist Mark Turner und der Gitarrist Kurt Rosenwinkel in wenigen Jahren zu einem bestens eingespielten Gespann geworden. Ihre fast unmerklich gegeneinander verschobenen Unisono-Phrasen, Rosenwinkels Einwüfe zwischen Turners sperrigen, vibratolosen Linien ergänzen einander wie von selbst, und noch für die gewöhnungsbedürftigen Vokaleinlagen des Gitarristen ist hier gelegentlich Platz. Mit rhythmisch sicherem Kontrabass und agil den Beat umspielenden Drums werden die Stücke, allesamt aus Turners Feder, zum Ausgangspunkt kompakten Zusammenspiels. Einige Themenfragmente meint man freilich schon anderswo gehört zu haben – jedenfalls so ähnlich. klm

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Mark Turner, Dharma Days; Mark Turner (ts), Kurt Rosenwinkel (g), Reid Anderson (b), Nasheet Waits (dr) (2001)
Warner Bros./WSM CD 9362-47998-2 (64'15")



Grüner Tee

Ein bisschen etwas von einem zweiten Aufguss hat diese CD schon, entstanden doch die Aufnahmen nur ein halbes Jahr nach der ersten CD des Quintetts „Quintessential Lou“ in der gleichen Besetzung und mit sehr ähnlichem Repertoire. Aber es ist ein zweiter Aufguss mit grünem Tee, das darf man ja. Immer noch spielt die Band authentischen Hard Bop, sie hat Solisten von Rang und hoher Ausdruckskraft und wählt sich ein originelles Repertoire, in dem sich die Eigenkompositionen der Bandmitglieder ohne Probleme mit Stücken von Horace Silver, Freddie Redd oder Lee Morgan mischen. Das war alles schon mal da, aber muss es deswegen schlechter schmecken? S.R.

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Louis Hayes Quintet, The Candy Man; Abraham Burton (ts); Riley Mullins (tp); Dave Hazeltine (p); Santi DeBriano (b); Louis Hayes (dm) (1999)
TCB/in-akustik CD 20972 (61'53")

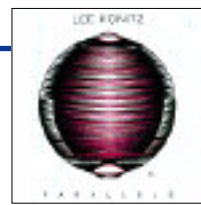


Tanzstunde

Aus seiner Erfahrung mit dem Bop zog der kalifornische Saxophonist und Flötist eine Lehre: Er wollte ein größeres Publikum erreichen. Fortan spielte er akustischen Jazz groovebetont, arbeitete für Popstar Lenny Kravitz, Acid-Jazz-Größe DJ Greyboy und gründete The Greyboy Allstars. Unterstützt von Könnern aus zwei Generationen bittet er jetzt zur groovigen Tanzstunde. Soul-Jazz, Funk und Boogaloo der 60er, 70er Jahre lassen grüßen, aufgepöppt durch obligatorisches DJ-Scratching. In Densons Spiel sind die Besten der Altvordere nicht ungehört geblieben. Der Mann hat seine Lektion gelernt und versteht, etwas Eigenes daraus zu machen. klm

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Karl Denson, Dance Lesson #2; Karl Denson (ts, as, fl), Melvin Sparks, Charlie Hunter (g), Leon Spencer, Ron Levy (org), Chris Wood (b), Zak Najor (dr), E.J. Rodriguez (perc), DJ Logic (turntables) (2000)
Blue Note/EMI CD 531 586 2 (61'16")



Sax-Treffen

Immer wieder kehrt Lee Konitz jetzt zu seinen Wurzeln im Cool Jazz der Tristano-Schule zurück. Erst vor kurzem veröffentlichte er „Sound of Surprise“, eine Wiederbegegnung mit dem alten Kollegen Ted Brown. Hier trifft er mit Mark Turner einen jüngeren Saxophonisten, der sich aber konsequent mit Tristano, Warne Marsh und Konitz selbst beschäftigt hat. Er kannte Konitz' Stücke und inspirierte sein Vorbild zu einigen seiner besseren Soli. Wie nahe die beiden Musiker sich trotz des Altersunterschiedes stehen, hört man bei dem einleitenden unbegleiteten Duett des Stücks „Eyes“. Dieses Treffen ist dann auch – neben den stimmigen, originellen Beiträgen des Gitarristen Peter Bernstein – der Höhepunkt dieser hervorragend aufgenommenen Platte. S.R.

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Lee Konitz, Parallels; Lee Konitz (as); Peter Bernstein (g); Steve Gilmore (b); Bill Goodwin (dm); Mark Turner (ts) (2000)
Chesky/in-akustik CD JD 213 (58'28")



Aus dem wilden Osten

Es ist schon immer ein Anliegen des Jazz gewesen, Geschichten zu erzählen. Sandra Weckert, Saxophonistin aus Mecklenburg-Vorpommern, nimmt einige Versatzstücke des Jazz – etwa Rollins' „Way Out West“ oder Dolphys „Out to Lunch“ – und übersetzt sie in Geschichten aus dem wilden Osten, die ganz und gar nicht nach Fremdware klingen. Sie tut das, unterstützt von ihren hervorragenden Mitmusikern, mit einer solchen musikalischen Frische und Verve, dass ihr das Kunststück gelingt, eine amüsante Platte zu machen, die nicht „witzig“ ist, sondern originell. S.R.

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Sandra Weckert, Way Out East; Sandra Weckert (as, ss); Rudi Mahall (bcl); Antonio Palesano (tp); Oli Bott (vib); Johannes Fink (b); Kay Lübke (dm) (2001)
Jazzfiles/www.jazzfiles.de oder www.sandraweckert.de (50'04")



Magische Rhythmen

Ein paar Musiker von der Zuckerrohrinsel Havanna wie die legendären Percussionisten Machito und Candido trugen in den 40er Jahren mit ihren Polyrhythmen dazu bei, dass der Bebop um den heißen Afrokuban Jazz bereichert wurde. Jahrzehnte später experimentiert Kip Hanrahan in New Yorks Latino-Szene mit zeitgenössischen musikalischen Materialien. Der in der Bronx aufgewachsene Filmmacher und Percussionist war von dem auf die vielen Einwanderer zurückzuführenden kulturellen Background der Stadt derart fasziniert, dass er ab 1981 musikalische Konzeptalben realisierte. In einer exklusiven Mischung verbinden sich darauf Latin Jazz, Poetry, Rock, Soul und Free Sounds zu einer universellen Einheit.

Bei seiner Passion für derartig vitale Sounds war es für Hanrahan naheliegend, sein Label „American Clavé“ zu nennen. Claves, aus Hartholz gefertigte Schlagstäbe, gehören schließlich zu den Hauptinstrumenten der afrokubanischen und lateinamerikanischen Musik. Ein Geniestreich ist „Rumba Profunda“ von Deep Rumba. Mit einem Staraufgebot von Percussionisten – u. a. „El Negro“ Horacio Hernandez – und großartigen Vokalistinnen wie Puntilla Orlando Rios und Xiomara Laugart kreiert Hanrahan ein faszinierendes Spektrum moderner kubanischer Song- und Tanzformen, deren unzählige rhythmische und melodische Varianten in langsamen und schnellen Themen ausgelotet werden. Ein Übriges tun die hypnotischen Sounds der Trommeln, in deren Zusammenspiel melodische Figuren voll choreographischer Anmut oder – kontinental – ungestüme Wildheit entstehen.

Gerd Filtgen

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Deep Rumba, Rumba Profunda Alto En La Fiebre De La Rumba; El Negro Horacio Hernandez, Giovanni Hidalgo, Robby Ameen (perc), Charles Neville (ts), Andy Gonzalez (b); Xiomara Laugart, Puntilla Orlando Rios (voc), Kip Hanrahan (perc, musical director) u. a. (2000)
American Clavé/in-akustik CD 1030 (68'55")



Liebesbriefe auf der Orgel

Nach ihren aufwendigen, jeweils mit

dem German Jazz Award ausgezeichneten Produktionen unter Beteiligung amerikanischer All-Star-Versammlungen tritt Deutschlands populäre Hammond-Organistin jetzt auf ihrem eigenen Label nur mit ihrem langjährigen Haus-Drummer an, dem Argentinier Daniel Messina. Per MIDI-Technik und Synthesizer, unter virtuosem Einsatz der Fußpedale, erzielt sie im Duoformat orchestrale Effekte. In lauter Kompositionen aus eigener Feder, mit gelegentlichem Blick auf die Tradition der B3 in Jazz und Funk („Funkish“, „Jimmy's Walk“), verbindet sie Klangmalerisches, Balladeskes und Grooviges zum ganz individuellen Dennerlein-Sound. Denn der bleibt unverwechselbar, gerade auch im Rahmen des aktuellen Orgel-Revivals.

klm

Interpretation H H H
Klang H H H H

Barbara Dennerlein, Love Letters; Barbara Dennerlein (org, synth), Daniel Messina (dr, perc, voc) (2001)
Bebop/BMG CD 74321 86277-2 (74'26")



Unorthodox

Der französische Jazzgeiger Didier Lockwood betätigt sich als Talentscout und stellt seine Entdeckungen der Öffentlichkeit in einer eigenen Serie vor. Die erste Produktion präsentiert das Tasten-/Schlagzeug-Duo Benoît Sourisse & Stéphane Guillaume plus drei Bläser, die freilich nicht immer alle im Einsatz sind. Sourisse spielt Klavier und Hammond simultan und ersetzt den fehlenden Bass durch die Fußpedale seiner Orgel. So unorthodox wie die Instrumentierung ist auch die Musik: mal eingängig und munter swingend, mal skurril, mit gelegentlichem Klassik-, Folk- und World-Kolorit. Ein etwas anderes Jazzvergnügen.

klm

Interpretation H H H H
Klang H H H H

Charlier / Sourisse, Gemini; Benoît Sourisse (p, org), André Charlier (dr), Jerry Bergonzi (ts), Stéphane Guillaume (ss, fl), Olivier Ker Ourio (harm) (2000)
Dreyfus/edel CD 36621-2 (54'14")



Charmanter Nenner

Ein All-Star-Treffen ohne Stars ist

diese Begegnung der „Hoodoo Kings“ Eddie Bo, Raful Neal und Rockin' Tabby Thomas. Von den dreien ist Bo durch einige Rhythm-and-Blues-Hits der Sechziger wohl noch der Bekannteste, aber Ausdruck und Stil haben die älteren Herren allemal. Die Blues-Männer aus dem südlichen Louisiana einigen sich dabei auf den kleinsten Nenner zwischen Muddy Waters, B.B. King und Professor Longhair, einem Nenner, der nie die Absicht hat, originell zu sein. Stattdessen entwickelt die CD, auch dank der knackig-jugendlichen Rhythmusgruppe, ein durchaus charmantes Understatement und jede Menge tanzbaren Drive.

S.R.

Interpretation H H H
Klang H H H H

The Hoodoo Kings; Eddie Bo (voc, p, org); Raful Neal (voc, harm); Rockin' Tabby Thomas (voc, g); Gregg Hoover, Denny Breaux (g); Dan Corbett (b); Darren Thiboutot (dm); Kelly Jones (voc) (2000)
Telarc/in-akustik CD 83532 (52'36")



Ironische Folklore

Dass amerikanische Jazzmusiker die Wurzeln ihrer Volksmusik wieder entdecken, wächst sich spätestens seit Bill Frisell zu einem veritablen Sub-Genre aus. Der jüngste Eintrag in die Liste stammt von Schlagzeuger Phil Haynes, der sich mit seinem wunderbar aufgenommenen, rein akustisch spielenden Quartett so antiker Hymnen wie „Oh Susannah“ und „Go Down, Moses“ annimmt. Das geschieht nicht ohne ironische Distanz. Damit aber wird auch die Gefahr größer, die Ehrlichkeit und Einfachheit zu verlieren, die einen Schlüsselreiz der Originale ausgemacht haben.

S.R.

Interpretation H H H
Klang H H H H H

Phil Haynes & Free Country; Phil Haynes (dr, perc), Hank Roberts (vc, voc, jazzaphone fiddle), Drew Gress (b), Jim Yanda (g) (1997)
Premonition/in-akustik CD 6691790744 29 (56'04")



Mr. Red Horn

Mit seiner Funk Unit gehört Nils Landgren zu den erfolgreichsten Funk-Acts in Europa. Geschickterweise wird just, da der schwedische Posaunist auch als künstlerischer Leiter des JazzFestes Berlin 2001 größere Beachtung findet, das fast zehn Jahre alte, bisher nur in Skandinavien erhältliche Debüt-Album bei uns veröffentlicht. „Red Horn“ hieß es damals in Anspielung auf Landgrens metallic-rote Posaune, die er robust und in weiten Bögen klingen lässt. Einige der Stücke kennen wir von „Live in Stockholm“, doch noch ist kein Rapper dabei – dafür Sängerinnen –, und manches erinnert noch an The Crusaders. Wovon Landgren sich dann aber zusehends weiterentwickeln sollte. *klm*

Interpretation H H H
Klang H H H H

Nils Landgren, The First Unit; Nils Landgren (tb, kb, voc), Henrik Jansson (g, kb, voc), Jesper Mejlvang (el-p, kb), Lars Danmark Danielsson (b), Per Lindvall (dr) u. a. (1992) Act/edel CD 9292-2 (46'52")



Intime Unterhaltung

Die Wahl-Berliner Ed Schuller und Mack Goldsbury arbeiten seit Jahren zusammen, und wahrscheinlich gehört eine genaue Kenntnis der musikalischen Gewohnheiten des Partners dazu, um eine so intime Besetzung zum Erfolg zu führen. Die sechs Live- und vier Studiotitel von „Savignyplatz“ jedenfalls bilden höchst abwechslungsreiche siebenzig Minuten. Goldsbury erforscht mit klarem Ton alle Feinheiten der Melodien, und Schuller ist ihm ein kongenialer Gesprächspartner, der souverän zwischen Begleitung und Solo zu wechseln versteht. Und dass sich in ihrem Repertoire Titel von Roscoe Mitchell und Charles Mingus finden, macht nur klar, dass sie sich bei aller Unterhaltsamkeit der Musik den besten Jazztraditionen verpflichtet fühlen. *S.R.*

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Ed Schuller & Mack Goldsbury, Art of the Duo: Savignyplatz; Mack Goldsbury (ts, ss), Ed Schuller (b) (1999/2000) Tutu/FMS CD 888206 (71'59")



Organisch

Seitdem er sich entschlossen hat, etwas weniger Platenaufnahmen zu machen, findet der Pianist Matthew Shipp immer konsequenter seinen eigenen Weg. Sein „String Trio“ etwa ist ein wunderbar aufeinander eingespieltes Kammerensemble mit den alten Freunden Mat Maneri und William Parker, das Shipp's Musik zwischen Klassik, Free und traditionellerem Jazz vorbildlich verwirklicht. Da gehen romantische Klavierpassagen zwischen Schumann und (Bernard) Herrmann in feinnerviges Klangspiel über, da mündet ein swingendes Bop-Stück in energetisches Powerplay, und bei all der Abwechslung schafft es das Trio noch, organisch und wie aus einem Guss zu klingen. *S.R.*

Interpretation H H H H
Klang H H H H

Matthew Shipp String Trio, Expansion, Power, Release; Matthew Shipp (p), Mat Maneri (v), Williams Parker (b) (1999) Hatology/harmonia mundi CD 588 (56'04")



Fusion-Perfektionist

Ein Perfektionist ist er ja, der niederländische Fusion-Gitarrist. Und ein vielseitiger dazu. Er betreibt sein eigenes Studio und Label, produziert selbst, besorgt alle Keyboard- und Rhythmus-Arrangements und spielt außer sämtlichen Gitarren gelegentlich auch E-Bass. Für das neue Album sicherte er sich die Unterstützung führender Instrumentalisten aus L.A. (Peter Erskine, Jimmy Haslip, Ernie Watts) und Holland (Michiel Borstlap, Nippy Noya u. a.). In wechselnden Besetzungen entstanden klanglich ausgefeilte Aufnahmen, die aber die stilistische Enge des Fusion-Jazz und das Sterile eines Studios nicht verdecken können. Denn eine Band ist das nicht, die hier spielt. *klm*

Interpretation H H
Klang H H H H

Chris Beckers, Messenger of Truth; Chris Beckers (g, b, kb), Ernie Watts (ts), Michiel Borstlap (p), Jimmy Haslip (b), Peter Erskine (dr), Nippy Noya (perc) u. a. (–) CrisCraz/Sunny Moon CD CCR 035 (50'03")



Intimer Blick

Von improvisierter Musik aus reicht der Aktionsradius des französischen Cellisten Vincent Courtois ins Terrain von Klassik, World Music und Pop. Mit Marc Ducret und Dominique Pifarély präsentiert er sich jetzt im String-Trio der besonderen Art. In einer Mischung aus Spielfreude und ästhetischer Strenge vereinigt es wie selbstverständlich improvisatorische und kompositorische Momente zu einer experimentellen Kammermusik zwischen den Genres. Virtuos und in spielerischer Suche nach erweitertem Ausdruck überschreiten die drei solch instrumentenspezifische Techniken wie Arco oder Pizzicato. Wenn der voyeuristische Kamerablick des Booklets in die Umkleidekabine einer Boutique eines mit der Musik gemein hat, dann das Intime. *klm*

Interpretation H H H H H
Klang H H H H H

Vincent Courtois, The Fitting Room; Vincent Courtois (cel), Marc Ducret (g), Dominique Pifarély (v) (2000) Enja/edel CD 9411 2 (44'02")



Bizar

Die Band des Wahl-Schweizer Avantgarde-Gitaristen Christy Doran kann man im Kern als klassisches Rocktrio aus Gitarre, Bass und Schlagzeug auffassen. Mit elektronischen Effekten und der Rhythmusgruppe, die hier durch einen südindischen Trommler verstärkt wird, schafft Doran bizarre Texturen zwischen Art-Rock und Funk. Hinzu kommt der ungewöhnliche Vokalist Bruno Amstad. Er erweitert das Ausdrucksspektrum um Scat-Artiges, Obertoneffekte und elektronische Verfremdungen, zu denen der indische Gast mit einer traditionellen „Takatim, Takatim“-Vokaleinlage einen schönen, perkussiven Kontrast setzt. *klm*

Interpretation H H H H
Klang H H H H

Christy Doran's New Bag, Black Box; Bruno Amstad (voc), Christy Doran (el-g), Wolfgang Zwiauer (el-b), Fabian Kuratli (dr, perc), Muthuswamy Balasubramoniam (mridangam) (2000) Double Moon/Sunny Moon CD CHR 71022 (52'31")

Arabesque. Werke von Spohr, Tschaikowsky, Dvorák, Debussy, Saint-Saëns u.a.					
Berlin Classics/Naxos	S. 70				
Arne, Triosonaten Nr. 1-7					
Chandos/Koch	S. 69				
Bach, Cellosuiten Nr. 1-6					
Naxos	S. 68				
Bach, Gambensonaten BWV 1019, 1027-1029					
harmonia mundi	S. 69				
Bach, Italienisches Konzert, Französische Suite u. a.					
Orfeo	S. 75				
Bach, Messe h-Moll BWV 232					
Philips/Universal	S. 80				
Bach, Motetten BWV 225-229					
Tacet	S. 80				
Bach, Violinsonaten Nr. 4-6 u. a.					
Biddulph/MusikWelt	S. 67				
J.C. Bach, Salve Regina, Laudate pueri Dominum, si nocte tenebrosa					
cpo/jpc	S. 80				
Bax, Violinsonaten Nr. 2-4					
ASV/Koch	S. 70				
Beethoven, Sämtl. Violinsonaten					
Biddulph/MusikWelt	S. 67				
Beethoven, Sinfonien Nr. 1 und 2					
RCA/BMG	S. 61				
Beethoven, Sonate op. 24; Prokofieff,					
Sonate op. 94; Takemitsu, Hika					
Sony	S. 70				
Beethoven, Violinkonzert op. 61;					
Tschaikowsky, Violinkonzert op. 35					
Naxos	S. 67				
Bellini, Norma					
Kicco Classic/Gebhardt	S. 87				
Boccherini, 6 Sonaten für Cembalo					
und obligate Violine op. 5					
Glossa/Note 1	S. 69				
Böhmische Serenade. Werke von					
Smetana, Triebensee, Krommer					
Berlin Classics/Naxos	S. 70				
Brahms, Doppelkonzert op. 102;					
Dvorák, Cellokonzert op. 104					
Naxos	S. 68				
Brahms, Ein deutsches Requiem					
Farao	S. 83				
Brahms, Violinkonzert op. 77;					
Beethoven, Sinfonie Nr. 2					
Orfeo	S. 67				
Britten, Death in Venice					
Arthaus/Naxos DVD	S. 91				
Bruckner, Sinfonie Nr. 8					
Teldec/Warner	S. 62				
Brustad, Violinkonzert Nr. 4;					
Walton, Violinkonzert					
Simax/Klassik Center	S. 67				
Busoni, Sonatinen Nr. 1-6,					
Indianisches Tagebuch, Toccata					
cpo/jpc	S. 78				
Byrd, Werke für die					
Karwoche und Ostern					
ASV/Koch	S. 79				
Copland, Four Piano Blues, Sonate,					
Bernstein, Anniversaries; Barber,					
Nocturne op. 33, Interlude Nr. 1					
Berlin Classics/Naxos	S. 78				
Cimarosa, Requiem					
Kicco/Gebhardt	S. 81				
Donizetti, La Romanziera					
e l'uomo nero					
Bongiovanni/Gebhardt	S. 87				
Donizetti, Maria Stuarda					
Nightingale/Koch	S. 86				
Dvorák, Cellokonzert op. 104 u.a.					
Naxos	S. 68				
Dvorák, Cellokonzert op. 104,					
Sinfonie Nr. 9					
Dutton/Helikon	S. 68				
Eberl, Klaviertrios Nr. 1-3					
Christophorus/Note 1	S. 70				
Elgar, Cellokonzert op. 85;					
Dvorák, Cellokonzert op. 104					
Testament/Note 1	S. 68				
Fesch, Joseph					
NM/MusikWelt	S. 81				
Fiala, Sonata da chiesa, Im					
Laufe der Zeit, Epigramme u. a.					
Cavalli/Note 1	S. 85				
Follie all'italiana. Werke von					
Vivaldi, Corelli, Falconieri,					
Storace, Pandolfi u. a.					
Erato/Warner	S. 69				
The Art of Zino Francescatti.					
Werke von Tartini, Paganini,					
Wieniawski, Schumann u. a.					
Biddulph/MusikWelt	S. 67				
Gletle, Motetten op. 1 und 5					
pan/Note 1	S. 79				
Monica Groop – Arie Amoroze					
Finlandia/Warner	S. 87				
Händel, Apollo e Dafne, Silete venti					
Dorian/in-akustik	S. 81				
Händel, Salve Regina, Laudate					
pueri, Triosonate u. a.					
BIS/Klassik Center	S. 81				
Haydn, Cellokonzert D-Dur;					
Dvorák, Cellokonzert op. 104					
Naxos	S. 68				
Heifetz Centenary Memorial					
Edition (Werke von Beethoven,					
Brahms, Tschaikowsky, Sibelius u. a.)					
Naxos	S. 67				
Heinichen, Missa Nr. 12 D-Dur;					
Bach, Magnificat D-Dur BWV 243					
Carus/Note 1	S. 80				
Huber, Presente,					
La Force du vertige u. a.					
Telos/Liebermann	S. 71				
Hummel, Klavierkonzerte,					
Thema und Variationen op. 97					
Chandos/Koch	S. 76				
Ippolitov-Iwanov, Jubiläumsmarsch,					
Kaukasische Skizzen u. a.					
ASV/Koch	S. 63				
Japanische Akkordeonmusik. Werke					
von Hosokawa, Ishii, Takahashi u. a.					
BIS/Klassik Center	S. 78				
Karg-Elert, Klavierwerke Vol. 2					
cpo/jpc	S. 78				
Klänge der Nacht. Werke von					
Kirnbacher, Müthel					
Raumklang/harmonia mundi	S. 75				
Knussen, Higglety Pigglety Pop!					
DG/Universal	S. 88				
Fritz Kreisler – The Complete					
Concerto Recordings Vol. 1-4					
Naxos	S. 67				
Lachenmann, Mouvement,					
„...zwei Gefühle...“ u. a.					
Kairos/Naxos	S. 64				
Lebrun, Oboenkonzerte Nr. 1, 2 und 4					
Channel/harmonia mundi	S. 60				
Lehár, Frühling					
CPO/jpc	S. 87				
Leo, Diana amante					
Bongiovanni/Gebhardt	S. 81				
Leonetti, Il primo Libro					
de Madrigali u. a.					
Cascavalle/Klassik Center	S. 79				
Martynov, Come in, Autumn Ball Of					
The Elves, L'après-midi du Bach					
CCN/C/in-akustik	S. 71				
Karita Mattila – Arias & Scenes					
Erato/Warner	S. 87				
Mendelssohn, Präludien und Fugen,					
Variations sérieuses, Scènes enfantines					
Lyrinx/harmonia mundi	S. 76				
Mendessohn, Paulus					
Chandos/Koch	S. 82				
Meyerbeer, Die Hugenotten					
Arthaus/Naxos DVD	S. 92				
Molino, The Smiling Carcass					
Stradivarius/harmonia mundi	S. 90				
Monteverdi, Missa in illo tempore,					
Vespro della beata Vergine,					
Magnificat a 6 voci					
BIS/Klassik Center	S. 59				
The Art of Erica Morini. Werke					
von Vivaldi, Wieniawski,					
Ravel, Gounod/Sarasate u. a.					
Biddulph/MusikWelt	S. 67				
Mozart, Apokryphe Klavierwerke					
Thorofon/Klassik Center	S. 75				
Mozart, Sinfonia concertante,					
Concertone					
foné/MusikWelt	S. 60				
Mozart, Sinfonia concertante, Duos					
Doron/Liebermann	S. 60				
Mozart, Violinkonzert Nr. 4;					
Vieuxtemps, Violinkonzert Nr. 5;					
Bruch, Schottische Fantasie					
Dutton/Helikon	S. 67				
Musik für San Marco in Venedig.					
Werke von Monteverdi, Cavalli,					
Marini u.a.					
DHM/BMG	S. 79				
Nielsen, Babelstärnet, Skovvandring					
dacapo/Naxos	S. 84				
Nono, Al gran sole carico d'amore					
Teldec/Warner	S. 89				
The Art of Vladimir Orloff.					
Werke von Schumann, Vieru,					
Elgar, Haydn, Brahms u. a.					
Doremi/Liebermann	S. 68				
Paris-Kompositionen. Werke von					
Rameau, Mozart, Berlioz, Grisey					
hänssler/Naxos	S. 60				
Pärt, Johannes-Passion					
Finlandia/Warner	S. 84				
Previn, Diversions, Songs					
DG/Universal	S. 85				
Rachmaninoff, Sinfonie Nr. 2,					
Vocalise Nr. 14					
Telarc/in-akustik	S. 64				
Reger, Die Kammermusik					
Da Camera Magna/Note 1	S. 72				
Reincken, Hortus musicus,					
Cembalowerke					
Chandos/Koch	S. 75				
Rheinberger, Klavierwerke Vol. 3					
Prezioso/Musik Welt	S. 77				
Rheinberger, Klavierwerke Vol. 4					
Prezioso/MusikWelt	S. 77				
Virtuoso Violin –					
The Art of Ruggiero Ricci					
Decca/Universal	S. 67				
Rosetti, Hornkonzerte					
hänssler/Naxos	S. 60				
Rossini, Le nozze di Teti, e di Peleo, Il					
pianto D'Armonia sulla morte di Orfeo					
Decca/Universal	S. 82				
Rossini, Otello					
Dynamic/Klassik Center	S. 86				
Saint-Saëns, Cellokonzert op. 33;					
Dvorák, Cellokonzert op. 104					
Teldec	S. 68				
Sakamoto, Klavierwerke					
Pro Piano/audiophile sound	S. 78				
Schubert, Schwanengesang;					
Brahms, Vier ernste Gesänge					
DG/Universal	S. 82				
Schumann, Die Lieder Vol. 5					
hyperion/Koch	S. 83				
Schumann, Fantasie, Sonate Nr. 2,					
Symphonische Etuden					
hyperion/Koch	S. 76				
Schumann, Klavierkonzert,					
Konzert-Allegro u. a.					
MDG/Naxos	S. 76				
Schumann, Lieder transkribiert					
von Clara Schumann					
Arte Nova/BMG	S. 76				
Sciarrino, Luci miei traditrici					
Kairos/Edel	S. 89				
Schroeder, Rain,					
Static Music 1-6, 9-10					
al segno/Schott	S. 71				
Spohr, Nonett op. 31, Oktett op. 32					
Praga/harmonia mundi	S. 70				
Suppé, Die schöne Galathee					
CPO/jpc	S. 87				
Strauss, Ariadne auf Naxos					
Arthaus/Naxos DVD	S. 91				
Strauss, Zimmermann, Koechlin,					
Britten, Oboenwerke					
hänssler/Naxos	S. 64				
Takemitsu, Itinerant, Masque, Air u. a.					
Koch	S. 71				
Gerhard Taschner – Sämtliche					
Schellackaufnahmen					
Archiphon/Note 1	S. 67				
Tavener, Fall and Resurrection					
Et cetera DVD	S. 92				
Telemann, Sonatinen, Triosonaten					
passacaille/Note 1	S. 69				
Paul Tortelier, Hommage à					
Chandos/Koch	S. 68				
Torstenen, The Expedition					
Donemus/Peer	S. 90				
Tschaikowsky, Ouverture 1812,					
Krönungsmarsch u. a.					
Telarc/in-akustik	S. 62				
Tschaikowsky, Violinkonzert;					
Paganini, Capricen op. 1					
Pearl/Helikon	S. 67				
Verdi, La Traviata					
Decca/Universal DVD	S. 92				
Verdi, Requiem					
Philips/Universal	S. 83				
Verdi, Unveröffentlichte Werke					
Arts	S. 61				
Vivaldi, Gloria RV 588,					
Dixit Dominus RV 595					
Decca/Universal	S. 80				
Vujic, Chorwerke					
AMU/Klassik Center	S. 84				
Wagner, Arien und Szenen					
Robert Dean Smith					
Arte Nova/BMG	S. 88				
Weiner, Klavierwerke Vol. 2					
Hungaroton/Klassik Center	S. 78				
Wetz, Sinfonie Nr. 3					
Sterling/MusikWelt	S. 63				
Jazz					
Misha Alperin, At Home: Emptiness,					
Nostalgia, Seconds u					